

März/2019

Polen-Update



Zahlen, Daten & Fakten zur polnischen Wirtschaft
und den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Polens wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen 30 Jahre gilt als Erfolgsgeschichte. Seit 1991 ist das Bruttoninlandsprodukt (BIP) des Landes um etwa 550 Prozent und allein seit dem EU-Beitritt 2004 um 184 Prozent gestiegen. Der Beginn des lang anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwungs wird auf den sogenannten Balcerowicz-Plan zurückgeführt. Das polnische Parlament verabschiedete Ende 1989, als sich das Land in einer schweren Wirtschaftskrise befand, eine Reformagenda, die einer Schocktherapie gleichkam und den nachhaltigen Erfolg einleitete.

Laut der Europäischen Statistikbehörde Eurostat lag das polnische BIP im Jahr 2018 bei 496 Milliarden Euro. Infolge dieser Entwicklung gilt Polen laut einer Studie der Weltbank inzwischen als „high income country“. Diesen Status erlangte innerhalb eines so kurzen Zeitraums von 15 Jahren zuvor nur Südkorea. Polen ist in Mittelosteuropa sowohl der größte Binnenmarkt als auch die stärkste Volkswirtschaft. Die übrigen drei Visegrád-Staaten die Slowakei, Tschechien und Ungarn kamen 2017 zusammen auf eine Wirtschaftskraft von rund 400 Milliarden Euro.

Doch trotz dieser wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte erreichte das polnische BIP pro Kopf 2017 erst 70 Prozent des EU-Durchschnittes und liegt damit knapp vor Ungarn (68 Prozent) und Lettland (67 Prozent). Tschechien erzielte mit 89 Prozent den Spitzenwert in Mittelosteuropa.

Das Pro-Kopf-Einkommen wächst seit dem EU-Beitritt im Jahr 2004 kontinuierlich und belief sich im Jahr 2018 Eurostat zu Folge auf 12.500 Euro.

Wirtschaftsindikatoren: Mittel- und langfristig wird Polen mit seinen 38 Millionen Einwohnern der größte Absatz- und Beschaffungsmarkt in Mittelosteuropa bleiben. Die Prognosen für die makroökonomische Entwicklung sind positiv: Die EU-Kommission rechnet im Jahr 2019 mit einem

Wachstum von 3,5 Prozent – der sehr hohe Wert des Jahres 2018 von 5,1 Prozent wird nicht mehr erreicht werden. Das Wirtschaftswachstum fußt auf der stabilen Inlandsnachfrage, wachsenden Exporten und steigenden Investitionen. Im Jahr 2018 verzeichnete Polen nach Irland und Malta das dritthöchste Wachstum in der EU-28. Polen gehört zu den Wirtschaftsmotoren innerhalb der Union.

Der wichtigste Wachstumstreiber ist derzeit infolge der sinkenden Arbeitslosigkeit und steigender Löhne der private Konsum, der laut EU Kommission im Jahr 2018 um 4,5 Prozent zulegen und 2019 um 3,8 Prozent wachsen könnte. Bemerkenswert ist, dass Polen auch während der weltweiten Finanzkrise in den Jahren nach 2008 das einzige Land innerhalb der EU war, das keine Rezession hatte. Experten führen dies auf das antizyklische Kaufverhalten der polnischen Konsumenten zurück, die in der Krise vermehrt Waren kauften. Die wachsenden Exporte sowie die steigenden Investitionen tragen ebenfalls zum Wachstum bei.

Während Polen seit Beginn der 1990er Jahre stets ein Handelsdefizit aufwies, kehrte sich dieser Trend im Jahr 2015 um. 2017 war die Handelsbilanz mit Importen von 203,3 Milliarden Euro und Exporten in Höhe von 203,7 Milliarden Euro ausgeglichen. Das polnische Außenhandelsvolumen überstieg dabei erstmals die Marke von 400 Milliarden Euro. Die Dynamik des polnischen Außenhandels spiegelt sich auch in den Daten der WTO wieder: Im Jahr 2017 nimmt das Land im weltweiten Ranking bei den Exporten Platz 22 ein, und auf Polen entfallen 1,3 Prozent des globalen Handels. Dabei ist Europa von überragender Bedeutung für das Land: Der Anteil der EU an den polnischen Exporten beträgt rund 80 Prozent und an den Importen etwa 60 Prozent.

Wirtschaftspolitische Trends: Seit 2015 regiert in Warschau die Partei Recht & Gerechtigkeit (PiS), die sowohl den Premierminister, als auch den Präsidenten stellt. Im Januar 2018 kam es unter dem neuen Premierminister Mateusz Morawiecki zu einer umfangreichen Regierungsumbildung. Zu den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der PiS-Regierung gehören die Anhebung des monatlichen Mindestlohns auf 2.100 PLN (ca. 500 Euro) Anfang 2018, die Einführung einer neuen Bankenabgabe, Sozialprogramme für Familien mit mehr als zwei Kindern, die Senkung der Körperschaftssteuer für KMU auf 15 Prozent, ein sonntägliches Handelsverbot und die Senkung des Renteneintrittsalters von 65 auf 60 Jahre seit Oktober 2017. Aufgrund der wirtschaftlichen Hochkonjunktur belief sich das Budgetdefizit 2018 trotz der Mehrausgaben für soziale Zwecke und partieller Mindereinnahmen aus Steuern auf 2,0 Prozent des BIP. Die Staatsverschuldung betrug im selben Jahr 49,2 Prozent und wird im Jahr 2019 voraussichtlich auf 48,3 Prozent sinken.

Die zahlreichen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der polnischen Regierung sorgen teilweise für Unsicherheit unter ausländischen Unternehmen.

EU-Beziehungen: Berechnungen zufolge ist Polen im aktuellen EU-Finanzrahmen für die Jahre 2014 bis 2020 mit über 82,5 Milliarden Euro der größte Nettoempfänger von EU-Fördermitteln. Allein 2017 erhielt Polen fast neun Milliarden Euro, gefolgt von Belgien (4,4 Mrd. Euro) und Griechenland (3,9 Mrd. Euro). Dies entsprach etwa zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Mit Hilfe der EU-Finanzmittel wurde insbesondere die Infrastruktur des Landes modernisiert und in die Wettbewerbsfähigkeit investiert. Für die Entwicklung der polnischen Wirtschaft hat die Höhe der Fördermittel aus dem EU-Finanzrahmen für 2021 bis 2027 eine entscheidende Bedeutung. Hierbei rücken insbesondere die Fragen der Verteilung der Gelder nach dem Austritt Großbritanniens sowie die Verknüpfung der Vergabe von EU-Mitteln an Kriterien der Rechtsstaatlichkeit in den Vordergrund, die derzeit von der EU-Kommission geprüft wird. Abzuwarten bleibt hier auch der Ausgang des Rechtsstaatlichkeitsverfahrens gegen Polen, das die EU-Kommission erstmals gemäß Artikel 7 des EU-Vertrags angestrengt hat.

Ein kurz- und mittelfristiger Beitritt Polens zur Eurozone scheint derzeit nicht in Sicht. In Umfragen spricht sich nur eine knappe Mehrheit der in Polen aktiven ausländischen Unternehmen für die Einführung des Euro aus (49,3 Prozent). Dieser Wert sinkt seit 2009 (96 Prozent) kontinuierlich.

Geschäftsklima: Im Jahr 2019 platziert die Weltbank Polen im Doing Business Ranking neun Plätze hinter Deutschland auf Rang 33. Als Gründe für die geschäftlichen Aktivitäten in Polen wurden im Rahmen einer Umfrage der AHK Polen in Warschau die Mitgliedschaft in der EU, die gute Ausbildung der Fachkräfte, die Verfügbarkeit von Zulieferern, die gute Hochschulausbildung und die Motivation und Produktivität der Arbeitskräfte genannt.

In einer von bilateralen Außenhandelskammern in Mitteleuropa durchgeführten Umfrage im Jahr 2018 stuften 32,1 Prozent der Unternehmen die wirtschaftliche Situation als gut, 54,3 Prozent als zufriedenstellend und 13,6 Prozent als schlecht ein. Dabei wurde die Lage des eigenen Unternehmens positiver eingeschätzt. 95,6 Prozent der befragten Unternehmen würden demnach wieder in Polen investieren. Dieser Wert ist seit 2011 konstant hoch.

Herausforderungen: Zwar ist das Lohnniveau im EU-Maßstab nach wie vor niedrig, dennoch könnten die prognostizierten Lohnzuwächse von 7,0 (2019) und 7,4 Prozent (2020) die Wettbewerbsfähigkeit mittelfristig verringern. Der steigende Lohndruck stellt einen Anreiz zur verstärkten Automatisierung dar. Gleichzeitig wird der Mangel an Fachkräften zu einem zunehmenden Wachstumshemmnis. Unternehmen können deshalb geplante Vorhaben oder eingehende Aufträge teilweise nicht realisieren.

Polen hat zudem einen großen Nachholbedarf bei der Digitalisierung und in der Forschung und Entwicklung. Innerhalb der EU liegt das Land dem Ranking des Digital Economy and Society Indexes vom Mai 2018 zufolge nur auf Platz 24, das ist die fünftschlechteste Platzierung. Im Jahr 2017 investierte das Land etwa 1,0 Prozent des BIP in Forschung und Entwicklung und liegt auch hier im europäischen Vergleich weit zurück.

Damit Polen erfolgreich den Übergang zu einer innovationsbasierten Volkswirtschaft schafft, sind weitere Investitionen erforderlich. Laut einer Prognose von Morgan Stanley könnte Polen dann in den Klub der wirtschaftlich stärksten Länder aufsteigen. Das Bild von Polen als verlängerter Werkbank verblasst. Die Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt steigen und auch häufen sich Meldungen von Innovationen. Für mediales Aufsehen sorgte die Ankündigung von Mercedes-Benz Cars in niederschlesischen Jawór ein High-Tech Motorenwerk als auch eine Batteriezellenproduktion zu eröffnen. Letzteres gehört zu den Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts.

2. Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

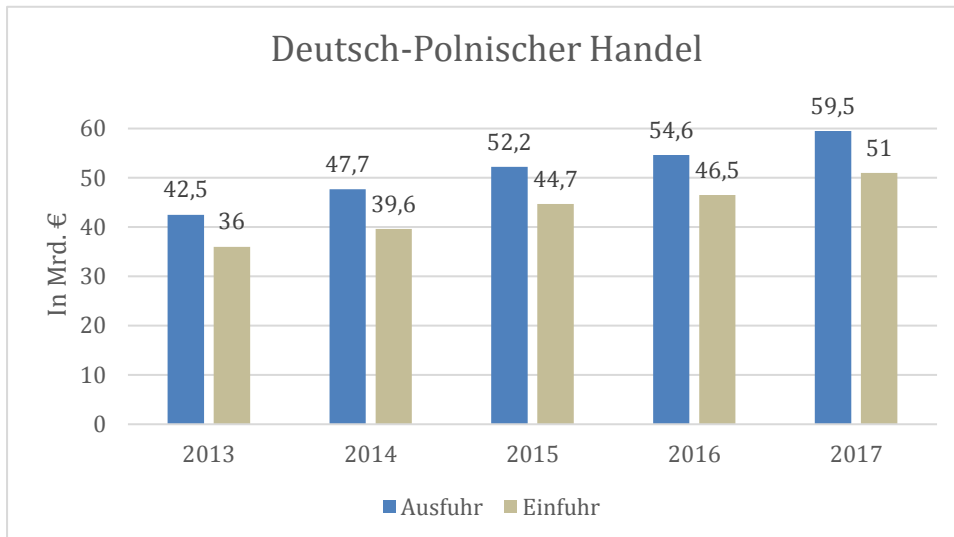
Handelsentwicklung: Polen war 2018 mit einem Handelsvolumen von 118 Milliarden Euro der größte Handelspartner der deutschen Wirtschaft in der vom Ost-Ausschuss – Osteuropaverein (OAOEV) betreuten Region. 2017 hatten 27,2 Prozent der polnischen Exporte die Destination Deutschland, 22,7 Prozent seiner Importe bezog Polen von dort. Im Ranking der Handelspartner Deutschlands findet sich Polen 2018 auf dem siebten Platz hinter China, den Niederlanden, den USA, Frankreich, Italien und Großbritannien wieder. Die Differenz zum Brexit-Land betrug in der Außenhandelsstatistik nur noch 500 Millionen Euro, obwohl die britische Volkswirtschaft fast viermal so groß ist wie die polnische. Der Vergleich verdeutlicht das Potential, das in den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen liegt. Mit Blick auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen ist zudem hervorzuheben, dass das bilaterale Handelsvolumen im Jahr 1991 nur acht Milliarden Euro betrug und sich seither mehr als verzehnfachte.

Der deutsch-polnische Handel wies 2018 erneut eine bemerkenswert hohe Dynamik auf und legte gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent zu. Die Handelsbilanz weist im Jahr 2018 einen deutschen Überschuss von 8,3 Milliarden auf, der sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Milliarden Euro verringerte. Polen importierte 201 deutsche Waren im Wert von 63 Milliarden Euro und exportierte Waren im Wert von 55 Milliarden Euro.

Nach Polen werden von Deutschland aus vor allem Maschinen, Kfz- und Kfz-Teile und Nahrungsmittel exportiert. Bei den Importen nehmen Kfz und Kfz-Teile, Nahrungsmittel sowie Maschinen die größten Anteile ein. Insgesamt weist die Struktur der Ex- und Importe zwischen Deutschland und Polen

starke Ähnlichkeiten auf, was nahelegt, dass Polen für deutsche Produzenten ein wichtiges Glied in ihrer globalen Produktionskette darstellt und viele Güter zur Weiterverarbeitung und Veredelung die Grenze passieren.

Der Bundesbank zufolge beliefen sich die unmittelbaren und mittelbaren deutschen Direktinvestitionen in Polen 2016 akkumuliert auf 29 Milliarden Euro. Polen ist damit in der Gruppe der mittelosteuropäischen Länder führend. 15 Prozent der gesamten deutschen Direktinvestitionen in der EU entfallen auf unseren östlichen Nachbarn.



Graphik: OAOEV; Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutsch-Polnischer Handel:

Die wichtigsten fünf Warengruppen 2017

Deutscher Export:

Waren	in Mio. Euro
Kraftwagen und Kraftwagenteile	7.445,0
Maschinen	6.903,7
Chemische Erzeugnisse	6.388,9
Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugn.	5.432,3
Sonstige Waren	5.257,8

Deutscher Import:

Waren	in Mio. Euro
Sonstige Waren	7.216,5
Kraftwagen und Kraftwagenteile	7.012,1
Nahrungsmittel und Futtermittel	4.316,7
Maschinen	3.951,4
Elektrische Ausrüstungen	3.805,1

Graphik: OAOEV; Quelle: Statistisches Bundesamt

3. Aktivitäten des OAOEV

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein setzt sich für die weitere Intensivierung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen ein. Dazu gehört auch die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung Polens als wichtigstem Wirtschaftspartner Deutschlands im östlichen Europa.

Im vergangenen Jahr war der OAOEV an einer Wirtschaftskonferenz zum Thema „Innovate in Poland“ in Frankfurt am Main beteiligt. Im Juni 2018 gab es ein Arbeitssessen mit der polnischen Ministerin für Unternehmertum und Technologie Jadviga Emilewicz in Berlin. Als Ehrengast und Keynote Speaker begrüßten der OAOEV und die Commerzbank im September den Botschafter der Republik Polen in Deutschland Prof. Dr. Andrzej Przyłębski zu einem Hintergrundgespräch im Osteuropa-Salon am Brandenburger Tor. Im Rahmen des Osteuropa-Wirtschaftstags des OAOEV im November 2018 in Hamburg trat der stellvertretende Minister im Ministerium für Unternehmertum und Technologie, Marcin Ociepa, als Keynote-Speaker auf.

Die Verbandsaktivitäten zu Polen umfassen zudem Delegationsreisen – für 2019 ist eine Jungunternehmerreise geplant. Mehrmals im Jahr trifft sich zudem der Arbeitskreis Mittelosteuropa des OAOEV. Dieser widmet den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Handel und Investitionen in unserem Nachbarland. Der OAOEV ist zudem regelmäßig auf Konferenzen, wie dem Krynica Economic Forum, dem „Davos des Ostens“, vertreten. Im Rahmen der Branchenarbeitskreise Digitalisierung, Urbane Infrastruktur und Energieeffizienz, Gesundheitswirtschaft sowie Logistik und Verkehrsinfrastruktur tauschen Experten und Unternehmer ihre Erfahrungen unter anderem in Polen aus.

4. Weitere Informationen

Ansprechpartner für Polen im OAOEV:

Adrian Stadnicki

Regionaldirektor Mitteleuropa

Tel.: 030 206167-138

Fax: 030 2028-2437

A.Stadnicki@bdi.eu

Wichtige Links:

Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer:

<https://ahk.pl/>

Polnische Agentur für Investitionen und Handel AG (PAIH)

<https://www.paih.gov.pl/de>

Bundesbank:

www.bundesbank.de

Deutsche Auslandsvertretungen in Polen:

<https://polen.diplo.de/pl-de>

Botschaft der Republik Polen in Deutschland

<https://berlin.msz.gov.pl/de/>

Germany Trade&Invest:

<https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html>

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Polnische Statistikbehörde:

<http://stat.gov.pl/en/>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>

Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 29 OAOEV-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des OAOEV unter www.oaoev.de/de/lander

Newsletter: Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite www.oaoev.de/newsletter abonnieren können. Folgen Sie uns auch auf Twitter und Facebook unter [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss).

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft e.V.

Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss – Osteuropaverein
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@bdi.eu
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.oaoev.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)